

Spätestens mit der Umgestaltung des Elisengartens dürfte klar geworden sein, wie groß die Sehnsucht der Aachener (und der Besucher Aachens) nach qualitativem Grün in der Stadt ist. Der mittelalterliche Grundriss kannte kaum Grünflächen, mit dem Abriss des Parkhauses am Büchel besteht nun die einmalige Möglichkeit dieses aus heutiger Sicht existierende Defizit an Grün ein wenig zu kompensieren.

Aus der Umgestaltung des Elisengartens und seiner zeitweisen Überstrapazierung hat man gelernt, dass solch ein grünes Juwel nicht mit Nutzungen überhäuft werden darf. So wird auch der gegenüber dem Elisengarten flächenmäßig kleinere Freiraum des Büchelgeländes in keinem Fall alle Nutzungen anbieten können. Was er aber bieten kann ist: Naturgenuss und Entspannung in höchstem Maße.

Die Gestaltung des Büchelgeländes zu einem „Büchel-Garten“ nutzt den Höhenunterschied von ca. vier Metern aus und gliedert den Freiraum in zwei wenig geneigte und damit optimal nutzbare Ebenen:

Zwei klar geformte grüne Teppiche werden so in die jeweiligen Ebenen platziert, dass sich stadträumlich eine Abfolge von kleinen Plätzen ergibt, die ein Charakteristikum der historischen Innenstadt Aachens darstellen. Diese Plätzchen bieten Raum für unterschiedliche Aktivitäten: Kleinkunst, Märkte, Konzerte, all das findet hier Platz und ergänzt die räumlichen Möglichkeiten in der historischen Altstadt. Aktion und Aktivität stehen in diesen Zwischenräumen im Vordergrund.

Der große grüne Teppich auf der unteren Ebene bietet im Kontrast dazu Ruhe und Entspannung. Die nach außen hin klar abgegrenzte Fläche ist mit überbordenden, vielfältigen Pflanzen besetzt und wird von mäandrierenden Wegen durchzogen. Aufweitungen bieten Möglichkeit zum Treffen oder als Sitzaufenthalt. Attraktive Stauden und Gräser mit eingestreuten Großgehölzen oder Bäumen sind so ausgewählt, dass eine große Bandbreite an Biodiversität entsteht: fremdländische, attraktiv blühende Pflanzen sind hier genauso vertreten wie insektenfreundliche heimische Arten. Eine Besonderheit stellen die Wasserfugen in diesem Teppich dar: die seitlichen Beetbegrenzungen schweben förmlich über der Wegekante, das Oberflächenwasser kann hier von den befestigten Flächen in die etwas ausgemuldeten Pflanzflächen fließen. Eine Maßnahme, die die Pflanzen mit notwendigem Wasser versorgt, das Kanalnetz entlastet und gleichzeitig das Mikroklima verbessert. Jede Stunde tritt über eigens installierte Düsen Nebel aus der Wasserfuge, der Garten verwandelt sich für einige Minuten in einen mystischen Ort, der atmosphärisch an die unterirdischen Quellen erinnert. Der Garten bietet im jahreszeitlichen Wechsel ein deutlich diverseres und stärker wechselndes Bild als bspw. der nahe Elisengarten. Insofern ergänzen sich diese nicht weit auseinanderliegenden öffentlichen Grünräume.

Auf der oberen Ebene befindet sich ein zweiter grüner Teppich, der, ähnlich strukturiert, allerdings andere Inhalte aufweist: die Pflanzflächen werden hier durch die Aachener Bürger selbst bewirtschaftet („Beeteiligung“). Es ist ein Mitmach-Garten, der in seiner Mitte ein Spielangebot für die Kinder beherbergt. Ein beispielbares „Kaiser-Krönchen“ mit umliegenden ergänzenden Bewegungsangeboten bietet insbesondere den kleineren Kindern die Möglichkeit zum Spiel, während die Eltern direkt daneben, mitten in der Stadt, gärtnern oder sich im Bereich der zu erwartenden Außengastronomie entspannen.

Der Höhenunterschied zwischen beiden Garten-Ebenen wird durch zwei versetzt angeordnete Mauerscheiben überwunden, zwischen denen eine langgestreckte Treppe eingespannt ist. Gekrönt wird diese Treppe von einer schlanken, hochaufragenden Pergola, die mit Glycinien bewachsen ist. Im Mai jeden Jahres bietet sich hier mit den blauen Blüentrauben ein spektakuläres Bild. Da der durch die Mauer überbrückte Höhenunterschied unmittelbar an das „Haus des Wissens“ angrenzt, besteht hier auch die Möglichkeit die Barrierefreie Verbindung von der unteren Ebene zur oberen Ebene in das Treppenhaus des Hauses des Wissens zu integrieren. Alternativ wäre ein in die Mauer integrierter Treppenaufzug (wie beim Rathaus an der Katschhofseite) denkbar.

Eine zweite Möglichkeit von der unteren zur oberen Gartenfläche zu gelangen bietet eine Stufenanlage an der Westseite, unmittelbar an die Fassaden der Neubauten angrenzend. Die Treppe mündet an einer etwas auskragenden Plattform oben, dem sogenannten Büchel-Balkon. Von hier aus bietet sich ein schöner Blick auf die neue Szenerie des unteren Gartens, die Balkon-Plattform ist aber auch für kleinere Aktivitäten wie Flohmarkt etc. auch in Kombination mit dem darunter liegenden kleinen Marktflecken geeignet.

### Materialien

Der Entwurf verfolgt eine für Aachen charakteristische Raumfolge von mittleren und kleineren Plätzen. Ziel ist eine harmonische Einbettung in den Stadtraum, aus diesem Grund sollen auch die gewählten Materialien nicht aus dem Rahmen fallen, sondern in der Umgebung vorhandene, regionale Materialien aufnehmen. Die grünen Teppiche werden mit an der Oberfläche geschnittenem Basaltpflaster versehen, die Verfugung ist bewusst **nicht** offen, um leichten Grünbewuchs zuzulassen und Wasserdurchlässigkeit herzustellen. Die stündlich aktiven Nebelschwaden werden die Basaltoberfläche immer wieder benetzen, was dem Pflaster einen sehr schönen Glanz verleiht. Das gesamte Umfeld, also die nutzbaren Plätze selbst, sind homogen gestaltet und plattiert, entweder mit Naturstein (z.B. Grauwacke) oder mit einem hochwertigen Betonpflasterstein. Die hauptsächlichen Flächen sind also hell, die Teppiche eher dunkel. Die Mauer zwischen den Gärten ist mit Grauwacke verkleidet, die Pergola aus Stahl ist mit einem Graugrünton beschichtet. Die Auswahl der Pflanzen bezieht robuste und klimaresiliente Pflanzen mit ein, die vielfältige Vegetation bietet stetig neue Pflanzenbilder, ausgiebige Wässerungsgänge sind nicht nötig. Die Einfassung der Beete erfolgt mittels geschnittener Basaltblocks, die quasi schwebend über dem Wegebelaag angeordnet sind. So besteht die Möglichkeit das Oberflächenwasser in die Beete zu leiten. Im Bereich vor dem Büchel-Balkons kann ein unterirdischer Retentionsraum als Zisterne eingebaut werden, die das Oberflächenwasser der befestigten Flächen sammelt, das Wasser kann den gärtnerisch nutzenden im oberen Gartenbereich zur Verfügung gestellt werden.

Die vorhandene Bodenplatte des ehemaligen Parkhauses bleibt deutlich unter dem Platzniveau im Boden und wird nur im Bereich neue Baumpflanzungen perforiert. Das Thermalwasser steht beispielsweise zur Energiegewinnung in den Neubauten zur Verfügung, die Nebeldüsen werden über normales Trinkwasser gespeist.

So wird aus einem unangenehm riechenden Parkhaus am früheren Ende der Altstadt nach unserer Vorstellung ein duftender Garten, den sowohl Aachener, als auch ihre Gäste gerne aufsuchen, um diese grüne Oase inmitten der Stadt zu genießen.